

der in Genf lebte und Interventionen im Namen der Verfolgten verlangte (182 f.). – Gerhart M. Riegner hat hohe organisatorische und geistige Fähigkeiten. Er hat diese während und nach dem Zweiten Weltkrieg in den Dienst des bedrohten jüdischen Volkes gestellt. Dabei hat er sich auch als Freund und Mahner des Christentums erwiesen. Die vorliegende Rechenschaft über seine Bemühungen und Erfolge sind keine bloße Selbstverteidigung gegen latente Vorwürfe aus den eigenen Reihen. Sie erarbeitet vielmehr wichtige Spuren, damit auch christlicher- und politischerseits neue Aspekte für Rechenschaft und Besinnung daraus gewonnen werden können. Das Buch ist aber nicht nur ein Rechenschaftsbericht und nicht bloß Selbstverteidigung eines Attackierten. Es ist eine Dokumentation der politischen und kirchlichen Verwicklungen während der Zeit der größten Katastrophe der Weltgeschichte und des schwierigen Agierens dagegen. Das Buch gehört in die Regale und in die Hände heutiger Historiker, Theologen und Politiker. Clemens Thoma

## Bücherschau

Arnulf H. Baumann (Hg.), **Auf dem Wege zum christlich-jüdischen Gespräch.** 125 Jahre Evangelisch-Lutherischer Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen. Münsteraner Judaistische Studien, Band 1. Lit Verlag, Münster 1998. 231 Seiten.

Der „*Evangelisch-Lutherische Zentralverein für Zeugnis und Dienst unter Juden und Christen*“ wurde 1871 in Leipzig unter dem Namen „*Evangelisch-Lutherischer Centralverein für Mission unter Israel*“ gegründet. Die Namensänderung erfolgte erst 1985. Auf Initiative von *Franz Delitzsch* wurde 1886 das „*Institutum Judaicum*“ (heute „*Institutum Judaicum Delitzschianum*“) ins Leben gerufen.

Die Veröffentlichung gibt zuerst einen historischen Rückblick auf 125 Jahre Zentralverein mit seiner Vorgeschichte im Pietismus des 17./18. Jahrhunderts und der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts (*Karin Haufler-Musiol*). Dann werden „Gestalten auf dem Wege“ vorgestellt: *Franz Delitzsch* (1813–1890), ein profunder Kenner semitischer Sprachen, rabbinischer Schriften und nachbiblischer jüdischer Literatur; der Palästinawissenschaftler *Gustav Dalman* (1855–1941); *Otto von Harling* (1866–1953), der vor dem Antisemitismus

warnte und bis zur Selbstauflösung 1935/36 die bestimmende Persönlichkeit des Zentralvereins war; *Hans Kosmala* (1903-1981), der nach 1936 die Arbeit des Instituts in Wien, London und Jerusalem fortzusetzen suchte; sowie *Benno Kosniala* und *Karl Heinrich Rengstorf* (1903-1992), porträtiert von *Werner Monselewski*.

In drei Essays werden wichtige Problemfelder ‚heutiger Positionen‘ angegangen. *Hermann Lichtenberger* behandelt vornehmlich das Verschließen der Augen vor der Schuldfrage sowie als Kernpunkt allen Streits, „ob der Missionsauftrag der Kirche (Mt 28,19 f.) in gleicher Weise Juden gelte wie den Völkern“. *Hermann Brandt* stellt fest, daß das christlich-jüdische Gespräch ein Eigenleben führt „ohne Bezug auf die Bewegungen des Dialogs der Religionen, ohne Bezug auf Fragestellungen der Religionswissenschaft“. Trotzdem macht er aus: „Mission ist ein Gegenbegriff sowohl zum christlich-jüdischen Gespräch, wie zum interreligiösen Dialog.“ Von der Religionswissenschaft übernimmt er „die Frage nach der inneren Zensur“. Er arbeitet das ab am ambivalenten Begriff „Messianismus“ bzw. „Messianismen“ und setzt hinter das Tabuwort „Judenmission“ ein Fragezeichen. Brandt macht einige erfrischende Bemerkungen zum Thema, die geeignet sind, die Verkrampftheit auf christlicher Seite zu lösen. *Jürgen Roloff* zieht in fünf Schritten Folgerungen für die Ekklesiologie. Dann geht er den verschiedenen Lösungsversuchen der frühen Christen zu ihrer Identitätsfrage nach, die ausgelöst war von der Erfahrung „als eine eigene empirische Größe neben Israel zu stehen“. Den Abschluß bilden sechs wichtige Dokumentationen von 1871 bis 1995.

Das äußerlich bescheidene Buch bietet gerade auch konfessionell anders beheimateten Lesern einen Tiefenblick in speziell lutherische Positionen, legt schmerzhaft christliche Fehlhaltungen und Fehlleistungen frei und läßt teilhaben an dem Ringen um neue Einsichten und theologische Gewichtungen, die dann auch zu formulieren und im Gemeindeleben umzusetzen sind.

Ruth Ahl

Dieter Corbach, **6.00 Uhr ab Messe Köln-Deutz**. Deportationen 1938-1945. Departure: 6.00 a. m. Messe Köln-Deutz. Deportations 1938-1945. Scriba Verlag, Köln 1999. 800 Seiten (deutsch-englisch).

Mit diesem Buch liegt erstmals eine umfassende Dokumentation der großen Deportationstransporte vor, die von *Messe Köln-Deutz* ausgingen. Es faßt vieles zusammen, was sonst nur verstreut einsichtig ist, und bringt auch neu erkundete Dokumente. Vor allem enthält es über 6000 Namen von sechs